Stuttgart, 25. Mai 1925 Preis 50 Pfennig 30. Jahrgang Nr. 8

SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München
Postversand in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 2.— Reichsmark
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Stresemann über den Parteien

(Zeichnung von C. Schilling)

„Abseilen — die Richtung ist entschieden!"

Die Heilquelle

(A. Kubin)

Der Anfang

Der Reichstagspräsident von Loebe
sprach still ergriffen ungefähr,
daß er den Blick zu Gott erhöbe . . .
da merkt' er, daß er Sozi wär'

und war dann schließlich nicht von Adel,
doch wied'rum auch nicht so wie Lensch,
vielmehr ein Volksmann ohne Tadel,
kurzum: ein recht gewandter Mensch.

Die Kommunisten in der Ecke
benahmen sich und fuhrn hinaus;
von Hindenburg, der alte Recke,
ergriff die Rede und das Haus.

Er war, so wie er alles sagte,
und wie man's aus dem Blatt erkennt,
der zwar schon etwas hochbetagte,
doch aufrecht steh'nde Präsident.

Man muß ihn ehren und ihn lieben,
er hat dem Volk den Eid geschworn.
Wir respektieren ihn von vorn.
Was wird wohl hinter ihm getrieben?

Peter Scher

Fahnenkampf

Seit dem Wahltag des Reichspräsidenten sind die Berliner von einer neuen, eigenartigen Krankheit befallen: Gesinnungsexhibitionismus. Aus allen Balkonen, Dachluken und Knopflöchern stecken sie ihre Gesinnung hinaus, sie blecken auf die Gegner die Zunge ihrer Gesinnung. Die schwarz-rot-goldenen und die schwarz-weiß-roten Zungen hängen meterlang aus den Fenstern, und dahinter stehen die Inhaber und ärgern sich über schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot blau und grün. In der Steinmetzstraße hingen die beiden Fahnen aus benachbarten Fenstern; es wehte eine frische Brise, und die beiden Fahnen ohrfeigten einander um die Wette. Unten stand eine große Menschenmenge und schloß Wetten ab, welche Fahne die andere um die Stange rollen würde. „Schwarz-rot-gold, immer feste druff!" riefen die einen; „Schwarz-weiß-rot, hippihippihurra!" die anderen. Schließlich gerieten einander die Zuschauer geradeso in die Haare, wie die Fahnen einander in die Stoffe. Die Schupo räumte dann die verstreut umherliegenden Gliedmaßen weg. — In einem Fenster des vierten Stockes in der Kleiststraße steht eine alte, dicke Steuersekretärswitwe von früh bis abends mit einem zwei Meter langen Stocke und bringt ihre Fahne, wenn sie sich an der Stange fängt, immer wieder in Ordnung: „Nu man schön artig fein!" sagt sie dazu.

Bei der Vereidigung Hindenburgs erschienen im Reichstag die Sozialdemokraten mit roten Nelken, die anderen republikanischen Parteien mit schwarz-rot-goldenen Knopflochabzeichen, die Deutschnationalen mit schwarz-weiß-roten, die Völkischen mit schwarzen Hakenkreuzen, die Wirtschaftspartei mit gelben Hausschlüsseln. Aber die Gesinnungen detaillieren sich immer mehr. Stands- und Berufsgesinnungen werden stolz und provokatorisch zur Schau gestellt. In der Friedrichstraße tragen jetzt einheimische Damen kleine Schleifen auf den linken Busenseiten. Die Spiritisten lassen einen halben Meter Teleplasma aus dem rechten Ohre wehen. Die Gemeindeschullehrer tragen im Knopfloch ein Emailleabzeichen: „Popo mit zwei gekreuzten Rohrstöcken." Die modernen Tänzerinnen: „Spitzenhöschen und Wade mit Muskel." Die Mystiker tragen einen opalfarbenen Schleier der Maja um den Adamsapfel. Dagegen gehen die Anthroposophen ostentativ mit freiem Nabel. Der Bund der Frauenärzte trägt kleine, in Spiritus eingeweckte Embryonen an den Uhrketten; die Kammersänger eine lebende Wanze am Rockärmel. Die Kritiker tragen ein Meter lange Pfauenfedern im Hintern.

Die Sache ist jetzt so weit gediehen, daß das Tragen keines Abzeichens auch ein Abzeichen ist.

Arnold Hahn

Der Schimmel

Von Eike Hey

Klaus Matthias hatte Schluß gemacht mit der Verlobung. Die junge Braut konnte ihm wohl gefallen, aber deren Mutter . . . herr! Er konnte schon noch andere kriegen, alle würden sich freuen, wo er nur anklopfte: Er war mit seinem fetten Bollhof trotz der fünfundvierzig Jahre eine gute Partie!

Vorerst dachte er noch nicht wieder an Brautschau, sondern soff mit dem Schweinekäufer Bernd Dirks in den Nachbardörfern herum. Kein Schimmel wartete oft stundenlang mit der Kalesche vor den Wirtshäusern.

Jetzt fuhr Klaus Matthias wieder mal heim; zuerst hatte er noch ein wenig gesungen, dann war ihm der Kopf vornüber gefallen. Den Schweinedirks hatte er unterwegs vom Wagen verloren; der war wie ein Sack heruntergefallen und dann ganz langsam in den trockenen Graben gerollt.

Der Schimmel lief allein seine Straße heim. Auf einmal wachten in dem Gaul alte Erinnerungen auf an einen Stall, in dem er oft guten Hafer bekommen hatte. Er bog kurz rechts ab über die Kanalbrücke auf eine Hofstelle und hielt mit seinem Wagen an vor dem Haus, in dem Klaus Matthias verflossene Braut wohnte. Der Bauer schunkelte ganz sanft auf seinem Bock.

Der Dienstjunge Fidi schoß wie ein Pfeil von einem Flitzbogen zu der Frau in die Küche und schrie außer Atem: „He ist wedder dor!"

Die Mutter kam und übersah alles mit raschem Blick. Sie und ihr Sohn luden den Schlafenden ganz vorsichtig vom Bock und trugen ihn in eine Kammer, zogen ihn aus und legten ihn in ein Bett. Klaus Matthias grunzte wohlig.

Fidi hatte den Schimmel ausgespannt und schüttete Hafer in die Krippe; er flötete dabei vergnügt; denn die Alte hatte ihm eine Mark gegeben.

Der Sohn Karl ging nun zum Herrn Pastor und zum Herrn Lehrer und sagte, daß Vater es sehr gern sehen würde, wenn sie so gut sein wollten und heut abend zu einer Partie Skat herüberkommen. — — —

Der Lehrer hatte gerade einen Grand ohne Viere, der war gewagt, aber er liebte die gewagten Spiele, so ganz anders als der Pastor, der spielte nur bombensichere Sachen, und doch wurde auch dann der Husten kurz und nervös. Der alte Bauer spielte, bediente und zahlte immer mit derselben Gutmütigkeit, die ihm schon auf dem Finanzamt in der Kreisstadt das allgemeine Wohlwollen der Beamten eingebracht hatte, so daß ihn immer alle freundlich begrüßten: „Mewn, Vadder Meyer!" und ihm, weil er doch nie reklamierte, schon von Anfang an seine Steuern nicht zu hoch ansetzten.

Der Lehrer spielte gerade mit dem Pikaß an, da kreischte die Mutter von der Diele her laut auf. — Alle fuhren auf; der Lehrer bat, die Karten doch verkehrt rum hinzulegen, damit man — doch der Pastor war schon zur Tür hinaus.

Die Mutter führte die drei Männer in die Kammer, und die arme Frau jammerte von Schande und Unehre: Da lag der Bauer Klaus Matthias in ihrer Tochter Bett! Der Pfarrer ging rasch auf den Bauern zu, der ganz ängstliche Augen hatte und vor Schreck nüchtern geworden war, und er sagte ernst zu ihm: „Wir gratulieren zwar, Herr Matthias, ich bitte Sie jedoch auch, morgen sofort das Aufgebot zu bestellen!" Matthias nickte nur mit dem Kopf, dann fragte er ganz verwirrt mit leiser Stimme: „Wo ist Swiendirks? De war doch eben noch hier bi mi an de Sied."

Der Lehrer lachte los: „Der auch?", aber der Pastor schaute streng und sagte bestimmt: „Ich erwarte Sie morgen früh bei mir, Herr Matthias."

Im Stall stand der Schimmel, dick und prallgefressen, und Fidi ging durch den Garten ein wenig in die Luft: Dunnecke! So viel Eier und Schinken war er sonst nicht gewohnt auf dem Hof!

Der Ärmste

In diesen schönen Frühlingstagen,
wo jeder gern sich offenbart,
wie ist da Adolf zu beklagen,
daß ihm das Wort entzogen ward;

daß ihm des Staates strenge Leitung
den Maulkorb um die Lippen warf,
und daß er nur noch in der Zeitung,
nur schriftlich noch zu Stuhle darf.

Wenn abends jetzt in lauten Chören
das Volk der Frösche sich ergeht,
wie muß dies unsern Adolf stören,
wie fühlt er sich zurückgesetzt!

Man läßt die Nachtigallen gilfen,
den Kater, das Amphibium,
Warum nicht den Lackiergehilfen?
Warum? Ich bitte Sie: warum?!

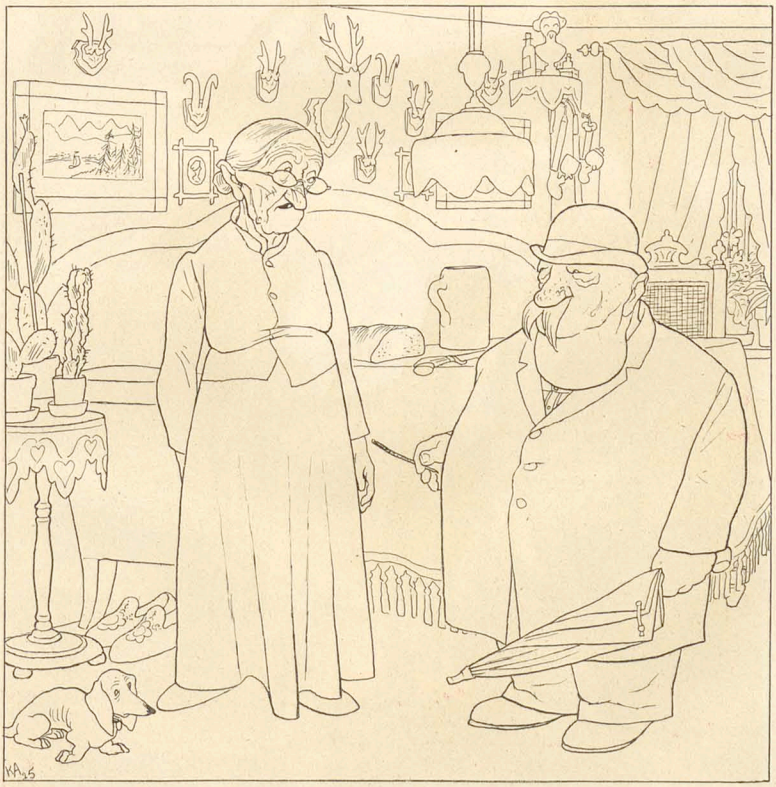
Ratatöskr

Münchner Bilder

I.

Bayerische Belange

(Karl Arnold



„Was i scho immer sag, Badern, laß d'r doch dei' Kropf operiern." — „Ja freili', daß i ausschaug wia-r-a Preiß!"

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein —

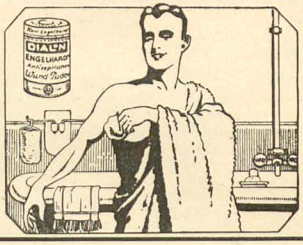
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

„Ach, die Natur ist doch was Schönes!" — „Na jewiß doch — für arme Leute! Unsereener looft von wejen Appetit!"

Sprengel

SCHOKOLADE
KAKAO-PRALINEN

B. SPRENGEL & Co
HANNOVER · GEGR. 1851



Nach dem Bade
DIALON

Ein für die kultivierte Körperpflege unentbehrlicher Puder, beseitigt übermäßige Transpiration und deren lästige Begleiterscheinungen. – Bei spröder Haut ist Dialon als Rasierpuder jedem anderen Puder vorzuziehen. – Bei sportlicher Betätigung aller Art leistet Dialon unschätzbare Dienste. – Vorzüglich bewährt zur Fusspflege, sowie bei Wundlaufen, Transpiration etc. etc.

Man verlange die neue Sportpackung für Sport und Reise! (ovale Dose)
Fab. ik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Himmelsfreuden

Der Rittergutsbesitzer liegt am Sterben.

Der Taglöhner ist fast auch so weit.

Beim reichen Gutsbesitzer hat der Professor keinen Trost lassen können.

Dem armen Landwirtschaftstagwerker hat der alte, derbe Landarzt gradhin gesagt, die große Reise, die jeder nur einmal macht, und bei der ein Glockenpostillon zum Abmarsch bimmelt, wird halt der arme Tagwerker bald antreten müssen.

Der Pfarrer muß also die beiden in ihrem letzten Stündlein auf ihren himmlischen Höhenflug landesüblich vorbereiten.

Weil aber der Geistliche selber einer aus dem Volk ist und von unten her, so denkt er sich, der reiche Gutsbesitzer hat noch allerhand irdische Mittel, um seine Abfahrt in ein besseres Reich über den Wolken hinauszuzögern, und drum geht der Pfarrer zuerst zur sterbenden Armut.

Die in der Hütte beten um das Seelenheil eines arbeitsschweren Lebens.

Der Pfarrer tritt in das armselige Häusl, legt sein himmlisches Handwerkszeug vor den Sterbenden hin und beginnt das Werk christlicher Priesterschaft.

Da dreht der sterbende Taglöhner den Kopf zum Pfarrherrn hin und fragt: „Bei meinem letzten Stündl, Herr Pfarrer, ist's immer no giltig, wie früher, so daß im Himmi die Armen reich und die Reichen arm sind?"

Der Pfarrer sagt ölgesalbte Worte: „Sei getrost, mein Sohn, es gilt in Gotts Namen, die Ersten sollen die Letzten, und die Letzten sollen die Ersten werden . . ."

Noch einmal wird das Gesicht des sterbenden armen Teufels sonnighell, und es ist die letzte irdische Freude, die ihn sagen läßt: „I dank mein Herrgott drum, bald i des no erleb', wann i im Himmi hoch zu Pferd selber zuschaun und befehln kann, wia der Gutsbesitzer schaufeln muß und Schubkarrn fahren — bald i dös im Himmi daleb, nachhä . . . o du mei Herrgottl, nachhä sterb i gern . . ." v. p.

Wiedersehen

Miege betritt das Leihhaus.

Miege ist nur noch ein Schatten ihrer früheren Schönheit. Sie drückt das Täschchen mit den Ringen, Rädelchen und anderen Schmuckstücken fest an die magere Taille.

Ein Herr, schwarzhaarig und mit einer akademischen Wunde im Gesicht, nimmt ihr die Dinger ab, nachdem er lange genug traumverloren an einem Bleistift gelutscht.

„Bernd!" schreit Miege so laut, wie ihre Gesundheit es zuläßt.

„Mie—Miege!" stottert verdattert der Herr.

„Bernd — du? — Du, der schneidigste, schmissigste, eleganteste, flottste, generdfeste Kavalier?"

„Miege — du? — Du, die schickste, bezauberndste, wundervollste, köstlichste, üppigste, phänomenalste Frau?"

Sie sehen sich wehmütig erstaunt in die Augen. Bernd sagt leis errötend: „Du siehst, was mit mir ist. Ich kann bei Gott nichts für dich tun, Miege. Doch halt! — Etwas doch! — ich kann die auf diese Dinger, die ich dir damals schenkte, vielleicht zwanzig, dreißig Märker mehr leihen — über die gewöhnliche Taxe — der Chef ist grad nicht da." H.

Lieber Simplicissimus!

In meiner Nachbarschaft befindet sich ein Beerdigungsgeschäft, in dem die verlockendsten Särge zur Schau stehen.

Neulich war ein Plakat am Schaufenster befestigt mit der Ankündigung:

„Wegen Trauerfall geschlossen."

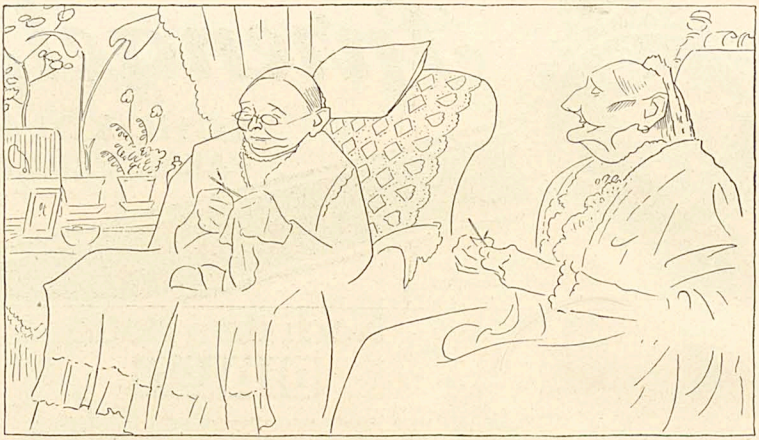
Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgensten Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. – Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.

ZAHNCREME MOUSON

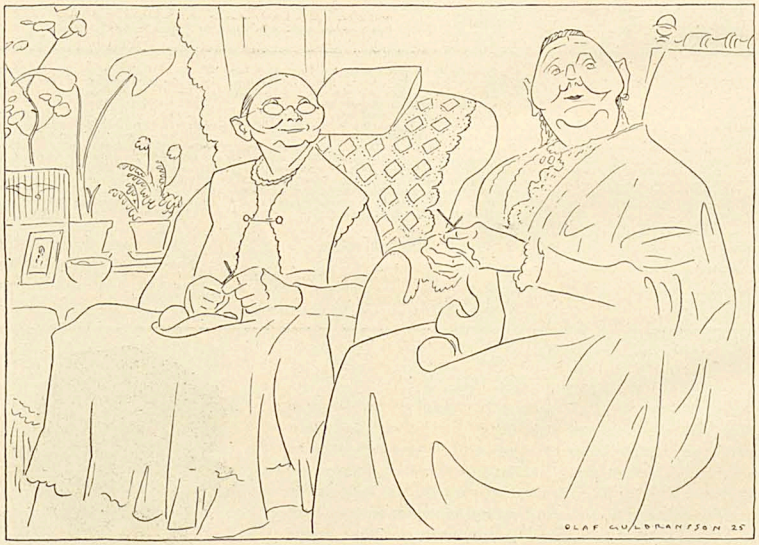
Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Gottesfriede

(Zeichnungen von O. Guldransson)



In der Nähe des Glückshafens wohnten die Schwestern Ursula und Amalgunde. Sie waren so alt und so taub und ihre stille Gottergebenheit war so ergreifend — — —



Eines Tages explodierten im Hafen hundert Zentner Dynamit unter grauenhaftem Getöse. Da sahen sich die alten Damen angenehm überrascht an, und Schwester Ursula sagte mit einem freundlichen Blick nach der Tür: „Herein, bitte!"

Der Anschluß

Weil wieder einmal vom Anschluß Österreichs die Rede ist, fällt mir Frau Sonntag ein:

Die alte Frau Sonntag war einst ziemlich wohlhabend gewesen — an Rentenpapieren —, hatte aber ungefähr alles eingebüßt und hauste nun sittenfest, aber schrullig zu Friedenau, Bismarckstraße 16, unter vermotteten Plüschmöbeln; auch besaß sie vom verstorbenen Gatten her etliche Kaiseralbums.

Im selben Stockwerk, zwei Türen weiter, wohnte ihre Nichte, eine Lehrerin. Die Lehrerin trug in jeder Beziehung einen Bubikopf; arm, aber fröhlich.

So oft nun der Nichte die Hopsassa-Stimmung ausging, erwog sie, zur Tante überzusiedeln, die doch immer noch ihre schönen Möbel hatte und einigen Kredit.

Die alte Frau wieder, wenn sie sich mit den Flurnachbarn verzankt hatte und dem Bäcker, entdeckte ihr Herz für die einsame Nahverwandte, die zwar ein kleines, aber festes Gehalt bezieht.

Die Flurnachbarn widerstrebten der Vereinigung ingrimmig. Denn, sagten sie: was wird es erst für Tratschereien im Haus geben, was für Reibungen um Waschküche und Kelleranteil, wenn die beiden Frauenspersonen zusammenstecken.

— — — Eines Tages aber war die Aufmerksamkeit der Umgebung abgelenkt durch einen besonders harten Zwist, die Treppenreinigung betreffend — da . . . ja, da kam der von sämtlichen Stockwerken so gefürchtete Anschluß zustande; weil niemand recht widersprochen hatte, ganz von selbst — wie jede historische Notwendigkeit.

Und siehe, welches Wunder: das Haus hatte fortan schönste Ruhe. Tante und Nichte belästigten die Mitbewohner nicht mehr. Sie zankten allein unter sich.

Roda Roda

Kinder

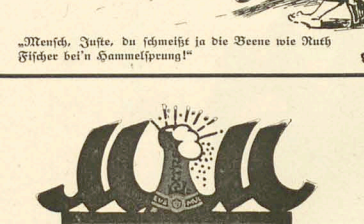
Der Bankdirektor B. hat drei Töchterchen im Alter von eineinhalb bis fünf Jahren. Das Kleinste bekommt Fieber, und der Arzt verordnet ein Klistier. Bald darauf erschallt aus dem Kinderzimmer lautes Geschrei, und als der besorgte Vater dessen Tür öffnet, kommt ihm seine Dreijährige weinend entgegen und ruft: „Josy will mir ein Klistier geben! Ich will das nicht, ich mag das nicht!"

„Ja, womit wolltest du das denn ausführen, Josy?" fragte der Vater.

„Mit Mamas Zahnbürste!"

Politik (Zeichnung von H. Zille)

„Mensch, Juste, du schmeißt ja die Beene wie Ruth Fischer bei'n Hammelsprung!"



Die Frau
von Dr. med. H. Paull.
Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Periode, Ehe und Geschlechtstrieb. Krankhafte Abweich. v. d. natürl. Geschlechtsempfindungen. Schwangerschaft, Verhütt. u. Unterbrech. derselben. Wochenbett, Pflege des Säuglings. Prostitution. Geschlechtskrankh. Wechseljahre. Preis 3.80 G.-M. u. Porto
R. Oschmann, Konstanz Nr. 185.

BÜCHER Reisende gesucht für leicht verkäufliche konkurrenzlose Werke. Hoher, sicherer Verdienstverdienst. Angeb. ent. A. U. 184 an Rudolf Mosse, München.

Sommersprossen entfernt sicher nur Crème „Ideal", Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück! Nachnahme M. 2.30. Nur durch die Apotheke in Brackenheim 10 Württemberg.

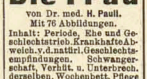
Vor der Ansteckung Gefahren wird dich **Formamint** bewahren besonders bei Erkältungen, Heiserkeit, Halsentzündungen, Grippen-Epidemien usw. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien in Gläsern à 50 Tabletten M. 1.75
Proben und Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin S W 48, Friedrichstr. 231 a.

Verlangen Sie meinen Ratgeber zur Erkennung von
Geschlechts-, Lungen-, Nieren-, Blasen- und Hautleiden
mit der Beilage **Timm's Kräuterkuren** und deren Wirkung, ohne Berufsstörung, ohne Quecksilber und Salv.-Einspr., Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50.
Dr. S. C. Raueiser, Med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3.

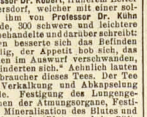
Besser als Yohimbin allein wirkt **Organophat.**
Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!
30 60 125 250 Port. Versand an Private nur durch die
4,75 8,25 14,— 26,— Goldm. Löwen-Apotheke in Hannover 3.

Einbanddecke
mit Inhaltsverzeichnis zum 2. Halbjahr Okt. 1924 bis März 1925 in Ganzleinen Mark 2.50 Bestellen Sie, bitte, sofort bei Ihrem Buchhändler!

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.


Amor und Psyche m. 32 reiz. Bildern pat. M. 3. Der Marquis de Sade M. 12.
In indischen Liebesposen. Erlebnisse u. Schriftwerke M. 3.50. Bayrn Mappe (10 Bild.) M. 1.—. Wiener Frauenschönheit. 20 Akt-Photos M. 4. **Eos Veri., Wien 18,** Sternwartestr. 14

Bei Lungenleiden
(katarrhalischen u. tuberkulösen) empfehlen wir den bewährten **Philippsburger Herbaria-Lungen-Nährsalztee,** hergestellt aus einer Mischung der heilkräftigsten kalk- und kieselsäurereichsten Lungenheilkräuter ausgesuchter, geprüfter Qualitäten besonderer Standorte, zusammengesetzt nach der Vorschrift von **Professor Dr. Kobert,** früherem Leiter der Lungenheilanstalt Görbersdorf, weicher mit einer solchen Kräutermischung, die ihm von **Professor Dr. Kuhn** (Rostock) vorgeschlagen wurde, 300 schwere und leichtere Tuberkulosefälle erfolgreich behandelte und darüber schreibt: „Selbst in schwersten Fällen besserte sich das Befinden schon nach 14 Tagen auffällig, der Appetit hob sich, das Gewicht nahm zu, die Bazillen im Auswurf verschwanden, Fieber und Nachtschweiße minderten sich." Achnlich lasten viele Dankschreiben der Verbraucher dieses Tees. Der Tee bezweckt resp. fördert die Verkalkung und Abkapselung tuberkulöser Krankheitsherde. Festigung des Lungengewebes, Heilung von Katarrhen der Atmungsorgane, Festigung der Körperkonstitution, Mineralisation des Blutes und dadurch erhöhte Widerstandskraft des Blutes und der Säfte gegen Bakterien. Paket 1.60 Mark. (Kur: 10 bis 20 Pakete.)
Herstellung und Versand
Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 256 (Baden)
Niederlagen in Apotheken, besonders in:
Berlin SW 19: Elefanten-Apoth., Leipzigerstr. 74, **Breslau:** Hygiene-Apoth. und Zentral-Apoth. 2. Eing. Roß, Chemnitz: Kreuz-Apoth., Schloß-Apoth., **Dresden:** Ring-Apoth., **Frankfurt a. M.:** Engel-Apoth., Schwanen-Apoth., **Hamburg:** Alistor-Apoth., gegenüb. Thalia-Theater, **Hannover:** Flora-Apoth., **Leipzig:** Engel-Apoth., König Salomo-Apoth., **München:** Schützen-Apoth., **Augsburg:** Stern-Apoth., **Rheinland und Westfalen:** Adler-Apoth. **Bonn,** Reichskronen-Apoth. **Mayen.**



Reisende! Schützet Euer Geld!
Reise-Schecks der Banca Commerciale Italiana
sind das sicherste, einfachste und angenehmste Zahlungsmittel. Überall zahlbar, bei Banken, Hotels etc. jeden Landes. — Informationen und Schecks durch: **Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank München; Bayer. Vereinsbank, München; Berliner Handelsgesellschaft, Berlin; S. Bleichröder, Berlin; Disconto-Gesellsch., Berlin; Deutsche Bank, Berlin; Darmstädter u. Nationalbank, Berlin; Internationale Schlafwagengesellschaft, Berlin; Ente Nazionale Industrie Turistiche, Berlin und München; Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M.**

(Zeichnung von E. Thöny)

„Ja, mein Lieber, jetzt heißt's wieder persönlich tüchtig sein, wenn man hochkommen will, — — heiraten, heiraten!!"

Blaue Lilien

Blaue Lilien leise singen
Märchen aus dem Wunderland,
Und die Seele will durchdringen
Zartes, schleierloses Band.

Alle Blumen liebend lauschen
Auf den einen Herzensschlag.
Sagenhafte Bäume rauschen
Hoch in meinen Frühlingstag.

Geh ich träumend durch die Tiefen,
Erdgeboren, helles Licht,
Alle Sonnen, die mich riefen,
Sinken in mein Angesicht.

Seligkeit, fall' in die Seele.
Sieh mich stumm in deiner Macht.
Letzte Ohnmacht dir erwähle,
Überlicht und Augenwacht.

Emmy Hennings

Gauchiada

Ein Liebesabenteuer in Argentinien

Von Siegfried Albert Scholz

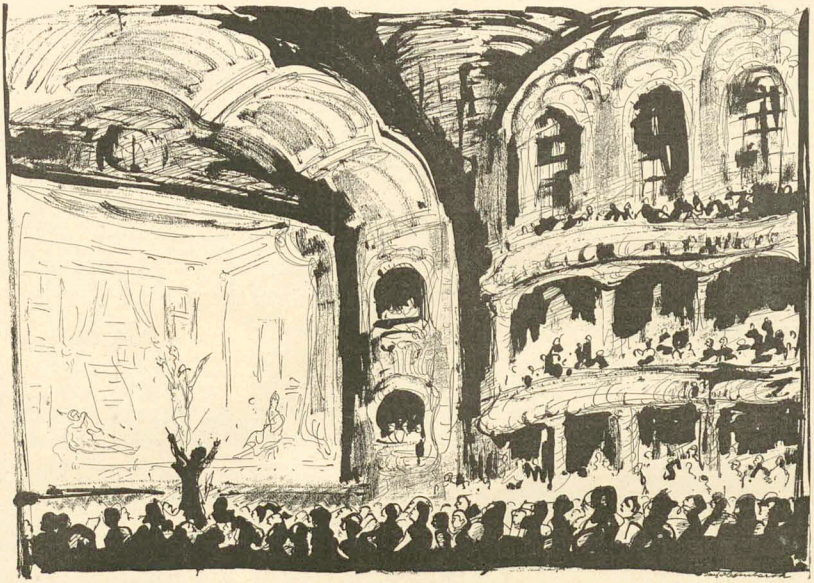
Einer meiner liebsten Nachbarn in Entre Rios war Frederico Boos, ein Schottländer; klein, zierlich, hatte er sich trotz seiner brennend schwarzen Augen und seiner dreißig Jahre ein reines jungfräuliches Gemüt bewahrt. Er hatte auch die denkbar beste Meinung von Frauen und Mädchen jeglichen Standes — und Alters und behandelte sie danach. Einmal im Jahr fuhr er nach Buenos Aires und kam berauscht von den Erfolgen, die er bei der dortigen Damenwelt errungen hatte, zurück. Sein Wirkungskreis war die Avenida de Mayo, wo er in späten Abendstunden promenierte und mit alleinstehenden Damen, die silberne Täschchen und hohe, etwas schiefe Absätze trugen, glühende Blicke tauschte, und denen er in besonderen mutigen Momenten ein «Que linda!» („Wie hübsch!") zurief. Wochenlang konnte er dann in der Schilderung dieser Blicke schwelgen und betonte immer wieder, wie schnell die Frauen sich in ihn verlieben würden. Daß alle diese Grazien statt der heißen Blicke lieber fünf Pesos für eine Schäferstunde gesehen hätten, bemerkte er in seinem reinen kindlichen Gemüte nicht. Auf dem Camp führte ihm eine unglaublich alte und häßliche Indianerin die Wirtschaft. Schlechtes Beispiel kann auch die besten Sitten verderben, und wie Don Frederico bei mir sah, daß es auch noch reellere Dinge gäbe, als nur feurige Blicke zu wechseln, bat er mich schüchtern, ihm zu einer Aventüre zu verhelfen, was ich ihm mit Freuden versprach. — Weit und breit in der Umgebung kannte ich alle Ranchos, wo es hübsche Mädchen gab, übrigens schon dadurch erkennbar, daß der Vater in so einem Falle besonders bissige Hunde hielt.

Vor allem mußte der Schauplatz meiner Tätigkeit möglichst weit von dem Rancho meiner kleinen Freundin Arsenia entfernt sein, da ich mich keiner südländischen Eifersuchtsszene aussetzen wollte. In der entgegengesetzten Weltrichtung, am anderen Ufer des Felicciano, fand ich endlich etwas Passendes, einen alten, schon etwas tauben, rheumatischen Gaucho mit zwei Töchtern, von denen die jüngere, Carmen, ihrem

(Schluß auf Seite 122)

In der Oper

(Zeichnung von Josef Hegenbarth)



CREME MOUSON

Creme Mouson ist unnachahmlich und in der Wirkung unvergleichlich. Sie macht trockene, rauhe Haut in wenigen Stunden geschmeidig und verleiht dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner, eigenartiger Parfümierung.

In Tuben Mk. 0.40, Mk. 0.60, Mk. 0.80, in Dosen Mk. 0.75 und Mk. 1.30, Seife Mk. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

HENZE

(Schluß von Seite 120)

Namen entsprechend bildhübsch, groß und schlank war, während Manuela entgegengesetzte Dimensionen und außerdem Narben von glücklich überstandenen Blattern aufwies. Ich entschied mich für Carmen. Die Schönheit und Reize Manuelas schilderte ich meinem Freunde in den prächtigsten Farben; ich hatte nicht zu befürchten, daß er ihr Gesicht sehen würde, da unser Unternehmen in einer stockdunklen Nacht ausgeführt werden mußte und unter solchen Umständen bekanntlich alle Kühe schwarz sind. Bis auf die Körperfülle, die ich beim besten Willen nicht wegretuschieren konnte, war er von meinen Schilderungen begeistert. Wie ich ihm aber sagte, daß zarte Frauen in der Liebe launisch wären, oft schon unter der Last einer gewöhnlichen Leidenschaft zusammenbrächen und daß nur Manuela, dank der Vorzüge, die ihr die Natur beschert habe, dem Ansturm seiner allgewaltigen, noch nie erprobten Leidenschaft Widerstand leisten könne, gab er sich zufrieden und schüttelte mir dankbar lächelnd die Hände. Nun begannen für mich die langwierigen Vorbereitungen. Auf meinen Ritten durch den Camp stattete ich täglich frühmorgens dem Rancho meinen Besuch ab, trank stundenlang Mate, der mir einmal von Carmen heiß und dann wieder von Manuela kalt kredenzt wurde; unsere Finger berührten sich; glühende Liebesblicke wurden gewechselt; ich erzählte von Don Frederico, wie leidenschaftlich seine Liebe zu Manuela entflammt wäre, von mir, wie ich mich Tag und Nacht nach Carmen halb tot sehne. Den alten Don Polonio machte ich mit Zigaretten zutraulich, die Hunde gewöhnte ich durch Fleischstücke an mich, liebkoste sie mit ihren Namen, prägte mir jeden Busch, jeden Baum in der Umgebung des Hauses ein, lernte die Gewohnheiten des Hauses kennen, wann sie zu Bett gingen, ob der Vater einen tiefen Schlaf hätte und die üble Angewohnheit mancher töchterreicher Väter, seinen Cätre (Bett) quer vor die Eingangstür zu stellen, wodurch mögliche Besucher gezwungen waren, unter größter Lebensgefahr unter demselben hindurchzukriechen, um in das Gemach der Töchter zu gelangen. Als ich alles in Erfahrung gebracht hatte, teilte ich den beiden Mädchen mit, daß sie mich und meinen Freund in der zweiten Nacht nach dem Neumond erwarten sollten; dreimaliges Rufen eines Erdkäuzchens würde sie von unserer Ankunft verständigen.

Am verabredeten Tage schon früh morgens kam Don Frederico zu mir auf seinem schönsten Pferd, blitzenden Auges, im blütenweißen Gewande, wie eine Jungfrau vor ihrer ersten heiligen Kommunion. Meine Bedenken, er würde in dieser Adjustierung wie ein Scheinwerfer wirken, gerstreute er etwas gekränkt damit, daß er sich für alle Fälle seinen schwarzen Poncho mitgenommen hätte. Der Tag verging in angeregtester Stimmung, ich mußte einen Situationsplan des Rancho zeichnen und unaufhörlich Manuelas weibliche Reize schildern, bis mir ganz unheimlich zumute wurde. Da Don Frederico großes Gewicht darauf legte, daß unser Ausflug allen unbekannt bliebe, schickten wir unsere Pferdewärter frühzeitig zu Bett, nahmen an Stelle unserer leichten englischen Sättel die einheimischen Ricados, schnallten große silberne Sporen um, steckten die Köpfe in dunkle weite Ponchos und bedeckten die Augen mit mächtigen Sombreros. Jeder mußte uns für waschechte Gauchos halten. Die Nacht war günstig; nur vereinzelte Sterne blickten neugierig auf uns herunter. Alles ringsum war in tiefstem Schlafe, bis auf die Präriehunde, die mit Pfeifen, Bellen und Fauchen eines ihrer nächtlichen Konzerte einleiteten.

Schweigend und auf dem grasigen Boden fast lautlos ritten wir dem Ziele unserer Sehnsucht entgegen. Nur ab und zu ein langer Seufzer, der mir die Anwesenheit meines Begleiters verriet. Die Furt über den Feliciano war bald gefunden, das Wasser ging den Pferden glücklicherweise nur bis an die Knie, das gegenüberliegende Ufer rasch erklommen, dann noch einige tausend Meter durch schilfbewachsene Sümpfe, bis wir endlich absitzen mußten, um den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Das Schnauben der Pferde hätte uns verraten können. Mit äußerster Vorsicht gleiten wir durch das dichte Unterholz und sehen endlich die Silhouette des Ranchos vor uns. Mein Freund gibt die verabredeten Zeichen, drei Käuzchenrufe, die grell die heilige Stille durchbrechen. Der Erfolg war elementar, leider so ganz anders, als wir ihn uns gedacht hatten. Wie wenn die Hunde auf dieses Signal gewartet hätten, stürzen sie mit wütendem Geheul auf uns, hängen sich an Arm und Beine, reißen unsere Ponchos in Stücke. Alle meine zärtlichen Kosenamen, die sie tagsüber so gern gehört hatten, fruchteten nichts; sie wurden immer wütender, der Spektakel immer größer. In der Verkleidung hatten sie mich nicht erkannt und hielten mich für einen wirklichen Gauchos. In der Hütte wird es auch lebendig; wir hören das Knacken eines Hahnes, Zurufe, die die Hunde zu neuer Angriffsfreude anstacheln, aus anderen Ranchos grelle Pfiffe, Getrampel von Pferden; es war die höchste Zeit, sich zurückzuziehen. Wir wurden für regelrechte Viehdiebe angesehen, und alles deutete darauf hin, daß wir verfolgt würden. Als wir endlich wieder auf unseren Pferden saßen, ging es in gestrecktem, halsbrecherischem Galopp dem Flusse zu, ohne auf Weg und Richtung zu achten. So kam es, daß wir die Furt verfehlten und schwimmend das andere Ufer erreichen mußten. Mein Pferd war ein guter Nachtgeber, aber um so schlechterer Schwimmer. Nach einigen Metern mußte ich vom Rücken herunter, klammerte mich an den Schwanz und ließ mich nachziehen. Unglücklicherweise erwies sich das andere Ufer als Steilufer; es gab keine Möglichkeit, hinaufzuklettern. Mein Pferd begann allmählich schwerer zu schnaufen; die Strömung trieb uns beide immer weiter hinunter; meine Situation fing an ungemütlich zu werden. Don Frederico hatte ich längst aus den Augen verloren. Endlich landeten wir auf einer Sandbank und hatten Boden unter den Füßen. In stockdunkler Nacht bis zum Halse im Wasser auch in einer bekannten Gegend sich zurechtzufinden ist nicht so einfach. Ich blickte stromaufwärts, stromabwärts und überlegte, ob ich nicht vorsichtig in den Hexenkessel zurückreiten und unschuldigen Gemütes erzählen sollte, daß ich, durch den Lärm angelockt, gerne beim Einfangen der Viehdiebe behilflich sein würde, als ich, durch ein unruhiges Schnauben und Stöhnen meines Pferdes aufmerksam gemacht, einen dunkeln, langen Körper mit aufgerissenem Rachen auf mich zuschwimmen sehe, unverkennbar ein Krokodil. Mein Revolver war durch das Wasser unbrauchbar, so zog ich mein Messer und wartete. Es waren grauenliche, endlose Sekunden, bis das Ungetüm endlich in Armeslänge auf mein Pferd zuschoß; ein wohlgezielter, mächtiger Stich von unten nach oben in die Bauchhöhle — und ich bemerke zu meinem Vergnügen, daß das vermeintliche Krokodil ein entwurzelter Baum ist, der von der Strömung auf uns zugetrieben wurde. Auf die Dauer konnte ich in dieser Umgebung nicht auf weitere Überraschungen warten; mein Pferd dachte dasselbe, und so schwammen wir in der alten Reihenfolge weiter stromabwärts, bis wir endlich eine Uferstelle fanden, wo wir landen konnten. Zittend vor Kälte, zerrissen und zerbissen kam mir der Nachhauseweg unbeschreiblich traurig vor; das ungewisse Schicksal meines Freundes bedrückte auch schwer mein Gemüt, und rufen durfte ich nicht, um uns nicht zu verraten. Zu meiner großen Freude fand ich Don Frederico schon in meinem Hause vor einem mächtigen Feuer, triefend vor Nässe. Seine Stimmung und Kleidung hatten stark gelitten; zu erzählen hatten wir uns weiter nichts, und so gingen wir schweigend zu Bett. Zu unserer freudigen Überraschung war es am nächsten Morgen schon auf viele Leguas im Umkreis bekannt, daß Don Frederico und Don Alberto auf einer Gauchiada — so heißt ein nächtlicher Besuch bei kleinen Mädchen — erwischt worden waren. Man hatte uns trotz der Verkleidung von weitem an dem Galopp unserer Pferde erkannt.

Kunst und Politik

Ich habe vor etlichen Jahren eine Anthologie der bulgarischen Literatur herausgegeben. Sie ist vergriffen und soll neu aufgelegt werden.

Da bedarf ich denn, um die Biographien der Dichter bis auf den heutigen Tag fortzuführen, etlicher Daten. — Ich setzte einen Fragebogen auf und schickte ihn nach Sofia.

Eben erhalte ich die Antwort.

Man gibt mir so ziemlich alle Auskünfte, um die ich gebeten habe.

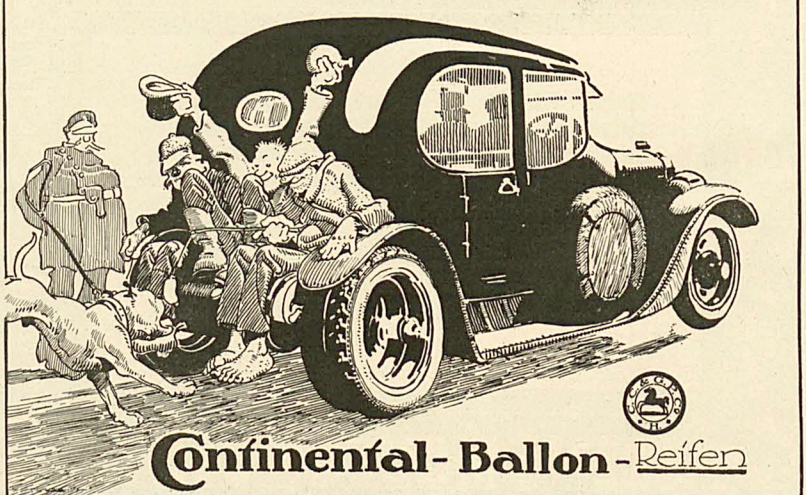
Nur was die Dichter Zanko Zerkowski und Tsifun Kunefi betrifft, schreibt man mir, könne man mir nicht dienen: diese beiden gehören nicht der herrschenden Partei an, sind keine Dichter, sondern Verbrecher.

— — So weit mein Sofioter Gewährsmann.

Man kann eins aus seiner Antwort lernen:

Es ist krig, zu glauben, nur das Mitteleuropa von heute sei balkanisiert; nein; wie man sieht, haben die balkanischen Anschauungen von der Kunst leider sogar auf den Balkan selbst übergegriffen.

Roda Roda



Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Anspielung

(Zeichnung von P. Schendorff)

„Sehng S', Herr Pfarra, bal' a Bauer si so derrennt, na woaß a, daß a b'suff'n war ... aba bei Gahna is glei' a Heimsuchung."

RONCEGNO

Alpen-Gebiet / 2 St. von Venedig

Weltberühmter Bade- u. Luftkurort

(Arsen-Eisen-Quellen)

Saison 20. Mai bis 30. September

Palace Grand-Hotel

150000 qm Park — Täglich Konzerte. Auto-Ausflüge.

Stadt Brückenau

(Bayerisches Rhöngebirge)

Schwefel- und Stahlbad „Siebener Sprudel" Bade- und Trinkkuren, elektrische und Moorbäder. Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, chronischem Rheumatismus, Blutarmut, Frauenleiden.

Städtische Mineralquelle (erdig-lufsaurer Eisensäuerling). Hervorragende Wirkung bei Stoffwechselkrankheiten, Gallensteinleiden, Erkrankungen der Atmungs-Organe, chronischer Darmträgheit.

Höhenluftkurort (Mittelgebirgsklima). Große Laub- und Nadelwälder. / Kurzeit April bis September. 4 Badeärzte. / Prospekte durch den Kurverein.

Bad Brückenau Stadt (Nordbayern oder Bayerische Rhön)

Hotel Post Bayerischer Hof

Höhenluftkurort, Quellen und Mineralbäder, Dampfheilung, Zimmer inkl. fließendem Kalt- und Warmwasser, guter und reichlicher Verpflegung von ℳ 6.50 bis ℳ 8.50.

Eigene Landwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Auskunft durch den Besitzer **M. Valtl.**

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker

Helenenquelle

Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

LIDO / VENEDIG

Europas schönster Strand, herrlich durch s. Lage u. durch die Nähe der märchenhaften Stadt.

Idealer Frühjahrs-, Sommer- u. Herbstaufenthalt. Bademöglichkeit von April bis Okt. Während der Hochsaison große und phantastische Strand- und Gesellschaftsfeste.

Excelsior Palast Luxushotel, direkt am Strand. / 400 Zimmer. / 300 Bäder.

Hotel Villa Regina exklusiv und distinguiert. / 160 Betten.

Grand Hotel des Bains allerersten Ranges an der See. / 400 Zimmer.

Grand Hotel Lido erstklassiges Familienhaus. Aussicht auf Venedig. 250 Bett.

Ausführliche Prospekte über Lage u. Pensionspreise der einzelnen Häuser gratis. Verlangen Sie Spezialprospekt D 4 von der **Compagnia Italiana dei Grandi Alberghi, Venedig.**

STRESA

LAGO MAGGIORE (Italien)

GRAND HOTEL DES ILES BORROMÉES

Erster Klasse, inmitten herrlicher Parkanlagen, gegenüber den wunderbaren Borromeischen Inseln und den Schweizer Alpen. Prachtvolles Panorama. Mittelpunkt aller erdenklichen sportlichen Veranstaltungen und Ausflüge. Station der Simplon-Loetschberg-Linie, auch für alle Luxuszüge und für den Luftverkehr. Saison März bis November. Verlangen Sie Spezialprospekte beim Direktor **CAV. ALBERTO MORANZONI.**

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad • Ganzjährige Kurzeit

Am Taunus bei Frankfurt a. M. — Badesalz-, Wasser- u. Pastillenversand

Hervorragende Heilerfolge bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterien-Verkalkung, Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, — Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden —**

Vorzügliche Konzerte

Vielseitige Unterhaltungen, Oper, Schauspiel, Tennis, Golf, Wurftaubenschießstand, Autogesellschaftsfahrten

Sämtl. neuzeitliche Kurmittel / Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt

Vorzügliche Unterkunft in reicher Auswahl bei angemessenen Preisen.

Man fordere die neueste Auskunftsschrift A. 130 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim und in den Reisebüros

und andere Hautverfärbungen, (Sonnenbrand, Gletscherbrand) sind kleine Farbstoffablagerungen der Haut, worunter am meisten zarte Blondinen leiden. Die bisherigen Sommersprossenmittel versagten meistens, weil sie nicht dem Entstehen des Uebels entsprechend hergestellt sind. Unsere neue **Herbaria-Sommersprossen-Kur** ist das Produkt der neuzeitlichen Wissenschaft und beseitigt das Uebel auf naturgemäßem Wege radikal für dauernd. Einfachste Selbstanwendung! Kurpack. M. 6.50. Ferner geeignete **Hautschönheitsseife**, St. M. 2.—.

entstehen durch Erweiterung der Talgdrüsen, deren Ausführungsgänge infolge angehäufter und eingetrockneter Fettabsonderung mit einem Talgpröpfchen verstopft sind und durch Staubansammlung ein schwarzes Köpfchen erhalten, was ihnen ein wurmartiges, unschönes Aussehen gibt. Die Beseitigung kann nicht durch ein beliebiges Mittel, sondern durch unsere auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellte **Haphex-Mitesser-Kur** (bestehend aus 3 verschiedenen Präparaten) erfolgen. Kurpackung M. 6.50. Dazu passende **Gesichtspickel-Seife** St. M. 1.– extra.

entstellen durch ihre braune Farbe, ihre pickelartige Erhöhung u. vielfache Behaarung oft das sonst schönste Gesicht sehr unangenehm und wirken sogar abstoßend auf die Umgebung. Unsere **Haphex-Leberflecken-Kur** entfernt alle **Leberflecke, Muttermale, Warzen, Hühneraugen** u. andere tief-u. hochsitzende, auf Verhornung der Haut beruhende Schönheitsfehler absolut sicher, gefahrlos u. schmerzlos in wenigen Tagen, ohne die umlieg. Hautstellen zu beschädigen. Erfolg sicher, Mißerfolg unmögl. Kurpack. M. 4.50. Dazu empfehlenswerte **Spezial-Seife**, St. M. 2.— extra.

Franko-Versand gegen Einsendung des Betrages mit Bestellung durch das **Haphex-Laboratorium, Philippsburg 256 (Baden).** Massenhafte Dankschreiben!

Physiognomik

(Zeichnung von A. Geisch)

„Dei Visavis — dös is a ganz Ausg'schamter, dem siehgst ja die Bewährungsfrist auf an Kilometer weit oo."

Lieber Simplicissimus!

Leser, Republikaner, Mitbürger, Leidensgenosse!
Du hast einen Radio, hist Abonnent des Lichtspielhauses „Tal-Mi", willst alles sehen, mußt überall hineingetreten sein. Nun komm einmal heute mit mir; ich zeige dir etwas ganz Besonderes; einen deutschen Postbriefkasten, der schreit! Jawohl, zum Himmel schreit. Schöne große Plakate hängen in den Wartesälen der Grenzbahnhöfe — für Fremde berechnet —: „Wer Deutschland kennenlernen will ... wende sich an die amtliche Führung durch unsere sozialen Institutionen ..."

Nein, nein: wer Deutschland kennenlernen will, komme mit zu meinem deutschen Postbriefkasten! Wie sieht er aus!

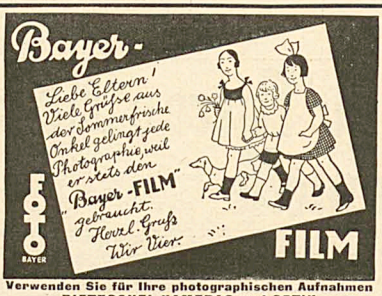
Ein großes Loch in der Ecke, dann ... „Nächste Abholung", dann wieder ein Loch; in beiden Löchern schimmert verrostetes Blech, haust das Grauen, dann in der Mitte „Alpurfa", rechts und links zwei leere Bahnen „Vormittags" und „Nachmittags" überschrieben, an den Seiten „Ufra", über den Klappen „Paul Funk, Waschanstalt".

So sieht er aus!

Armes Vaterland, armer deutscher Postbriefkasten! Kann man die noch vertrauen? Etwas anvertrauen? Einen richtigen Brief, mit zehn Goldpfennigen frankiert? Du tust mir leid, aber ich gehe lieber noch eine halbe Stunde bis zum Bahnhof.

Da steht ein großer, gelber Bruder von dir: „Einwerfen von Massensendungen verboten." Mein Vertrauen keimt schüchtern: ein Fußbreit deutscher Boden, wo die Masse nicht dominiert!

Gesegnet seist du, großer Gelber!



Verwenden Sie für Ihre photographischen Aufnahmen
RIETZSCHEL KAMERAS und OPTIK

Gegen Gicht und Rheumatismus

gibt es wohl tausend Mittel, aber wenige erweisen sich als wirksam genug, um die sich bereits zu harten Kristallen gebildete Harnsäure aufzulösen und auszuscheiden! Darin aber gerade liegt die Wirksamkeit des Philippsburger Herbaria-Gicht- und Rheumatismustees! Er wirkt lösend auf Harnsäureablagerungen und mächtig ausscheidend (harnsäuretreibend). Die von den vielen Verbrauchern freiwillig eingehenden großartigen Dankschreiben beweisen, daß er selbst in veralteten Fällen, die jahrelanger Behandlung durch andere Kuren spotteten, volle Erfolge brachte, wenn damit durchgreifende Kuren (6 bis 12 Pakete) gemacht werden. Nur der hohen Kosten wegen können die massenhaften Dankschreiben nicht abgedruckt werden. Prospekt gratis. Paket 2,50 M.

Herstellung und Hauptversand **Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 256 (Baden).** Niederlage in Apotheken, besonders in: Augsburg: Stern-Apoth., Berlin SW 19: Elefanten-Apoth., Leipzigerstr. 74, Breslau: Hygiea-Apoth. und Zentral-Apoth. z. fleig. Roß, Chemnitz: Kreuz-Apoth., Schloß-Apoth., Dresden: Ring-Apoth., Frankfurt a/M.: Engel-Apoth., Schwanen-Apoth., Hamburg: Alsterton-Apoth., gegenüb. Thalia-Theater, Hannover: Engel-Apoth., Leipzig: Engel-Apoth., König Salomo-Apoth., München: Schützen-Apoth. Rheinland und Westfalen: Reichskronen-Apoth. Mayen und Picks Adler-Apoth., Bonn.

Gallensteine

wurden durch den bekannten Philippsburger Herbaria-Gallensteintee ohne Operation oft rasch und schmerzlos aufgelöst und abgeführt, was viele Dankschreiben der Verbraucher bezeugen. Paket 2.50 Mark. (Kur 3—6 Pakete.) — Dankschreiben: „Der Herbaria-Gallensteintee hat bei meiner Frau Wunder gewirkt. Krankheitsgase beheben, und sagt sie ihnen herzlichen Dank dafür." (Alter 50 Jahre.) — . . . . Im Februar d. J. bezog meine Frau 2 Pakete Ihres Herbaria-Gallensteintees, wodurch über 200 Steine abgeführt wurden, bitte nochmals um Zusendung von 3 Paketen." — „Die Kur mit Ihrem Herbaria-Gallensteintee hat mir gut gefallen, es sind viele Steine abgegangen und ist mir gleich wohler geworden" usw. Weitere Dankschreiben liegen uns massenhaft vor!

Aufklärende Broschüre

über Syphilis u. Harnröhrenleiden, über gründliche u. dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salvarsan, ohne gefährliche Nachkrankheiten und ohne Berufsstörung eines neuen, glänzend bewährten, giftfreien Heilverfahrens. — Viele begeisterte Anerkennungen über überraschende Erfolge, wo andere Kuren jahrelang vergeblich waren. Reichliche mit Urteilen und Gutachten zahlreicher ärztlicher Autoritäten. 116 Seiten. Preis M 1.—. Porto und Nachnahme extra in verschlossenem Brief durch Lütgeia-Verlag, Gaffel 250.

„Mondäne Lektüre"

Prosp. geg. Einsdg. von 25 Pfg. Rosen-Verlag, Dresden-N., 6/186.

Dr. jur.-, -rer. pol.

Schnellvorbereitung durch: Lagerbrief 126, BERLIN W. 50.

Rasieren unnötig!

Ohne Messer, ohne Apparat, ohne Seife! Dr. Heise's Haarentferner entfernt jeden lästigen Haarwuchs im Gesicht u. a. Körp. Derstärkste Bartverschwindet in. einig. Min. glatt b. kinderl. Seiltanzwend. Auch f. Damenbart vorzügl. Garantieschein liegt jed. Sendg. bei. Originalpackung M. 6.— Nachnahme. M. J. R. Rose, Hamburg 11 H 258.

Photos f. Künstler,

Modellaufnahm. n. d. Leben

neuen Prachtkatalog, 300 Miniaturen und 3 Cabinetphotos sendgegen M. 5.— fr. verschi. Verlag Ad. Eslinger, München NW. 4 (Postscheckkonto 9399).

Vorzüglicher Bowlen- und Tischwein

weiß u. rot, 90 Pfg. p. Liter inkl. Weinsteuer ab Niederlein a. Rh., Nachnahme. Weingut Heinrich Strub II, Nierstein a. Rh. Nr. 190. Leihfässer 30, 50, 100 L. lit. Großer Weinbergsbesitz Gegr. 1864. Preisliste.

Brewing

Kel. 7.65 M. 17. (otsch.) Kel. 6,35 M. 17. Mauser M. 30.—. Jagdwaffen, Radiosup. alle Stut. höher M. 10.— Benedendorff, Berlin-Friedenau.

Interess. Bücher

und Antiquarverzeichnisse aus all. Gebieten versendet franko H. Barnhorf, Berlin W 30, Barbarossastr. 21 II.

Dr. Richters Frühstückskräutertee

macht schlanke, graziöse Figur, fördert Stoffwechsel und Verdauung. Unschädliche Gewichtsabnahme. Paket à 2.—, Kur 6 Pakete à 10.—. Dr. med. Qu. schreibt: Konstatierte 6—9 kg Abnahme. Dr. med. C. A.: Meine Frau hat 50 Pfd. abgenommen. Fr. B.: Fühle mich wie neugeboren. Nur echt mit Firma: Institut Hermes, München 81a, Baaderstraße 8. Broschüre gratis.

Ingenieurschule

Technikum Altenburg S.A. (Staatsbaumeister) Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. Preiswerte Vorpflegung i. Studentenherberge. Jan. Sep. April. Oktober Beginn. Prospekte kostenlos.

Nachttisch-Einlagen

in Millionen Familien beliebt, töten Krankheitskeime, verhindern üblen Geruch. In Haush.-, Drogen-, Sanitätsgeschäften. Wo nicht, direkt. Chem. Fabrik Bietigheim (Württ.)

Nasenröte Sommersprossen

Mitesser entfernt verblüffend. Auskunft umsonst. INST. ENGLBRECHT, München 8, Maistr. 10

Kennen Sie

das Buch d. Arztes Dr. Zikel: **Die Schwäche des Mannes!** In jed. Buchhandlung oder gegen M 2.— auf Postscheck Köln 32298 Medizinischer Verlag »Gemeinwohl«, G. m. b. H., Aachen 1

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" zu beziehen.

Generaldepot: Berlin N 39 — Eltville

Ankauf Verkauf Briefmarken u. Sammlungen

Philipp Kosack & Co. Berlin / Burgstraße 13 Preislisten gratis.

Die Simpl-Bücher

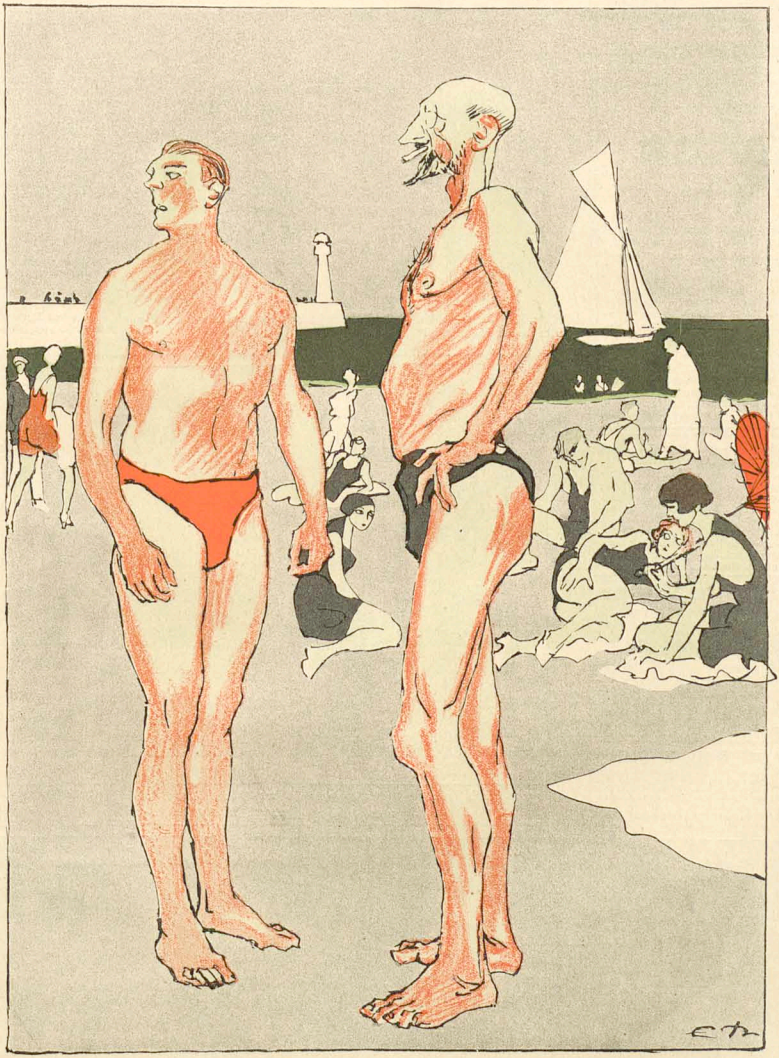
vereinigen die besten Karikaturisten und repräsentieren die schärfste und witzigste Zeitsatire

1. Band: **Das Geschäft** 2.— Mk.
2. Band: **Völlerei** 2.— Mk.
3. Band: **Berliner Bilder** 4.— Mk.

In allen guten Buchhandlungen zu haben!

Konkurrenten

(Zeichnung von E. Thöny)



„Sie sind fein heraus — Ihre Vorzüge sieht sie auf den ersten Blick. Ich kann mir mein Scheckbuch leider nicht an die Badehose stecken."

Die Überwohner

Über mir wohnt eine lebhafte Familie. Während ich an meinem Schreibtisch angestrengt über schweren, wissenschaftlichen Problemen grüble, scheint man oben Krakowiak, Schuhplattler und Indianersprünge zu üben. Diverses Kinderkleinzeug zieht dazwischen seelenruhig und mit bewundernswerter Ausdauer eine räderquietschende Klingelbahn im Kreis herum. Täglich regnen mir weiße Gipsstückchen auf den Schädel, und daß ich mit der zermarterten Zimmerdecke in noch intensivere Berührung treten werde, scheint nur eine Frage der Zeit zu sein. Beschwerden waren erfolglos. Mein Vorschlag, zur Schalldämpfung wenigstens einen Zimmerteppich zu legen, wurde zurückgewiesen: „Dazu haben wir kein Geld." — Schließlich wußte ich keinen anderen Rat und erklärte mich bereit, aus eigener Tasche einen Teppich zu bezahlen. Zuerst erstaunte Stille. Dann sagt die Frau in harmloser Bescheidenheit: „Wenn schon der Herr so freundlich sein will, was für uns zu tun: Eine neue Eßzimmerkrone brauchten wir noch nötiger!"

E. Fischer

Erhaltung unserer Kraft u. Gesundheit

Der Kalkmangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwächezustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalk ist

Kalzan

(Calcium-natrium-lacticum)

geschützt durch Deutsches Reichs-Patent Nr. 297761 nach Vorschrift der Universitäts-Professoren Emmerich und Loew.

Mehr als 2000 ärztliche Autoritäten haben den Wert des Kalzans gutachtlich bezeugt.

Eine aufklärende Schrift über die **große Wichtigkeit genügenden Kalkgehalts unserer Nahrung, besonders bei Englischer Krankheit (Rachitis) — Skrophulose — Hautausschlägen — Nachtschweißen — Blutarmut — Ermüdungs-Zuständen — Asthma — Heuschnupfen — chronischem Schnupfen — Alterserscheinungen — für werdende und stillende Mütter, sowie für die Entwicklung und Zahnung der Kinder** versendet auf Wunsch kostenlos

Johann A. Wülfing, Berlin, Friedrichstr. 231.
(Schwesterfirma von Bauer & Cie., Sanatogen-Werke)

Proben kostenlos und postfrei.

Kalzan in Packungen zu 90 u. 45 Tabl. (M. 2.50 u. 1.50) sowie in einer Pulverpackung zu 100 g (M. 2.75) in Apotheken u. Drogerien.

Interessante Neuerscheinungen:

„Die Kunst des Verführens" von Rudolf Lothar, mit prächtigen Illustrationen, geb. Mk. 12.—
„Irrwege des Herzens" von Restif de la Bretonne, mit 100 entzückenden Zeichnungen, geb. Mk. 8.—
„Im Reiche des großen Schweigens." Erlebnisse in Alaska, geb. Mk. 6.—

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Illustrierte Prospekte auf Verlangen unentgeltlich vom **Rhombus Verlag, Wien VIII.**

Abstehende Ohren

werden durch **EGOTON** sofort anliegend gestaltet. Gesetzlich geschützt. Erfolg garantiert. Prosp. gratis und franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

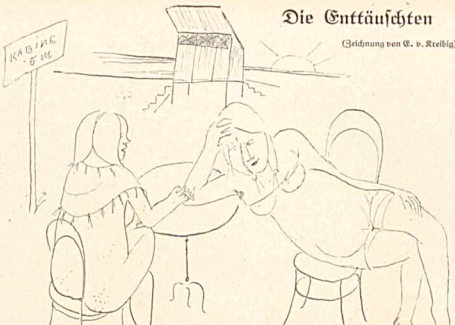
WIE BIST DU, WEIB?

Betrachtungen über Körper, Seele, Sexualleben und Erotik des Weibes. Mit einem Anhang: Die Prostitution. Von Medizinalrat Dr. Bernhard A. Bauer, Wien. Ein höchst **ungewöhnliches Buch!** 644 Seiten. Lex.-Format. Preis M. 15.—. Porto extra. Katalog gratis.

Versand HELLAS, Berlin-Tempelhof 156.

Die Enttäuschten

(Zeichnung von E. v. Kreibig)



„Entsetzlich — wir haben die Einsamkeit gesucht, und jetzt ist nicht mal ein Mann da, der sie mit einem teilt!"

Das amerikanische Duell

Eine Frau wurde von zwei Freunden mit gleich stürmischer Leidenschaft begehrt. Der eine der beiden war ein ebenso hitziger wie von seinem hohen Wert für die Menschheit überzeugter junger Schauspieler, während der andere nur der Sohn eines Bankiers war.

Dieser, ein bescheidener Junge, ließ den Gedanken eines amerikanischen Duells laut werden. Der Schauspieler war begeistert davon: „Jawohl, sehr gut! Einer von uns muß sich erschießen! Tu du's! Ich bin der Wertvollere von uns beiden!"

Lieber Simplicissimus!

Der Direktor ließ uns alle das neubergerichtete Hotel besichtigen, von Raum zu Raum.

Da wies Frau Dräscke auf ein Bidet und rief entzückt ihrem Gemahl zu: „Sieh nur, Männe, wie nett: in jedem Zimmer 'n Kinderbadewännchen!" Rodo

Im Führer durch die deutschen Ostseebäder findet sich bei Besprechung des Seebades Lohme auf Rügen folgende bemerkenswerte Überschrift:

Freibad! Lohme. Freibad!
Größte Bewegungs- und Willensfreiheit!

Wie sagt Nathan der Weise? „Und ach, welch eine heitre Ferne tut sich vor mir auf!"

Mech. Trikotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Co. A.-G. in Böblingen und S. Lindauer & Co., Corsetfabrik, Stuttgart-Cannstatt.

Zuckooh-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. · Zuckooh-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Toilette-Creme-Seife in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

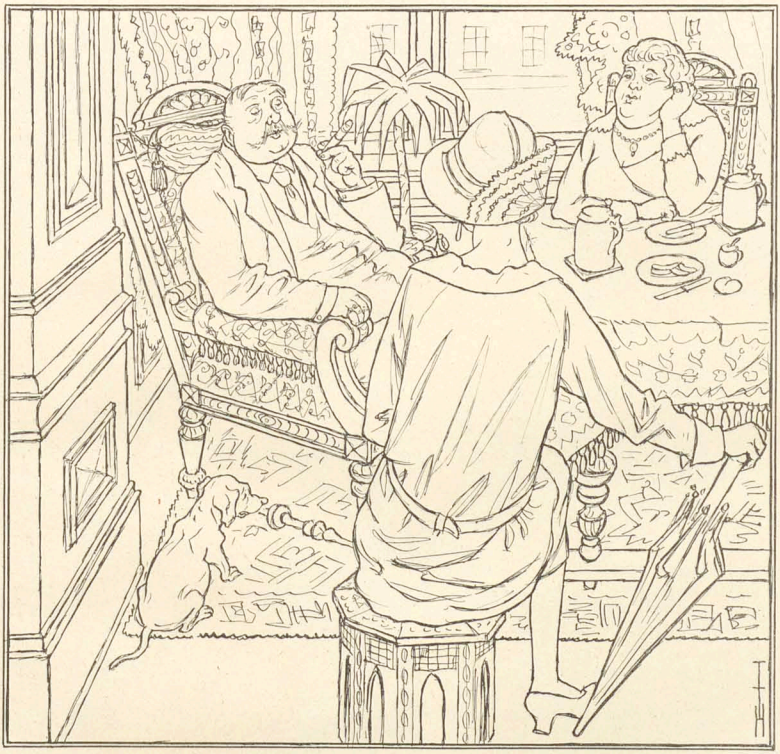
in Tuben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. · Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Der »Simplicissimus« erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen. — **Bezugspreise:** die Einzelnummer R.M. —.50, Abonnement pro Vierteljahr R.M. 6.—; in **Oesterreich** S. —.90 pro Nummer, S. 10.80 pro Quartal; in der **Schweiz** Fr. —.70 pro Nummer; übrige Auslandspreise nach entsprechender Umrechnung in Landeswährung. **Anzeigenpreis** für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1 **Reichsmark.** — **Alleinige Anzeigen-Annahme** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**
Redaktion: **Hermann Sinsheimer, Peter Scher.** Verantwortlich für die Redaktion: **Hermann Sinsheimer,** München. — Verantwortlich für den Inseratenteil: **Max Haindl,** München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: **München,** Friedrichstraße 18/II. — Druck von **Strecker & Schröder,** Stuttgart.
In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: **Dr. Emmerich Morawa,** Wien I. — Expedition für Oesterreich: Buchhandlung und Zeitungsbüro **Hermann Goldschmiedt** G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11.

Münchner Mäzene

(Th. Th. Heine)



„Ich wundere mich, daß Sie nie etwas für die Kunst getan haben, Herr Schormeier, wo Sie doch so viel Geld haben." — „Ja, schaun S', nacha hätt' i halt nimmer so vui Geld."

Aus den Akten

Aus einer alten Querulantenbeschwerde:

„Herr Staatsminister! Auf Ihrer Brust horstet der Adler, der unablässig darüber wacht, daß nach dem Wahlspruch der Hohenzollern jedem das Seine' gegeben wird. Folgen Sie einmal dem weisen Rat unseres Altmeisters und legen Sie meine Sache Ihrer hohen Frau Gemahlin oder dergleichen vor, und ich bin sicher, sie werden mich als den bezeichnen, dem sein Recht gegeben werden muß. Sie werden Ihnen sagen, daß meine Gegner weder die israelitischen Witwen und Waisen sind, zu deren Schutz unser Herr und Meister so scharfe Worte gegen die jüdischen Wucherer fand, noch diejenigen, zu deren Schutze unsere Gesetzgeber mit Gottes Bestand Nachlaßverwaltung und Nachlaßkonkurs erdacht haben . . ."

*

Aus einer neueren Querulantenbeschwerde:

„. . . Bester Herr Justizminister! Ich weiß zwar nicht, ob Sie Jurist sind, aber soviel müßte schließlich auch ein Laie einsehen . . ."

*

Aus einem Gnadengesuch:

„. . . Als ich fünfzehn Jahre alt war, lernte ich ein Verhältnis kennen, welches auch nicht ohne Folgen blieb, und ich gebar ein Mädchen von kaum sechzehn Jahren, woran aber meine Eltern schuld waren, weil sie den jungen Mann gleich in Schlafstelle nahmen . . ."

*

Aus einer Anzeige wegen Hausfriedensbruches:

„Wenn ich auf das Klosett gehe, verteilt das Weib mir stets den Weg, so daß ich schon seit zwei Jahren auf kein Klosett gehen kann . . ."

Deutsch-französisches Wahl-Clearing

So laßt es uns in alle Zukunft halten:
Wir korrigieren jeweils unsere Wahlen
Und lassen es pro saldo stets beim Alten.
Nach dem Prinzip des internationalen
Wahlausgleiche, das wir praktisch streng verfechten,
Kann nie die Stimmzahl einer Richtung sinken.
Wählst du zur Linken, wähle ich zur Rechten,
Wählst du zur Rechten, wähle ich zur Linken.

Herbert Schildknecht

Lieber Simplicissimus!

Nach Absolvierung meiner Leidenszeit im Lazarett kam ich, zwar hinkend noch, mit den Nachwehen eines schweren Oberschenkelbruches, wieder zu „leichtem Dienst" zur Truppe zurück. Das Leben war zum Aushalten. Ein Kommando nur wurde mir zuwider, daß ich nämlich in der damals epidemiereichen Zeit zu allen Beerdigungen abgestellt wurde. Gewiß, man war repräsentative Erscheinung. Aber was zuviel ist, ist einmal zuviel. Kurz, nach dem fünfzehnten Begräbnisgang wandte ich mich hinkenden Ganges zum Bataillonsbüro. — Der Adjutant fand aber nur die trotzigen und zugleich tröstenden Worte: „Nicht mucksen! Wir verwenden Sie zu dem ehrenden Kommando, weil Sie mit Ihrer krummen Hatze einen so prachtvollen ‚Beerdigungsschritt' machen können."

Blauer Montag

Jetzo, spricht ein schlichter Greis,
Müd vom Präsidentenwählen,
Kann man, Gott sei Lob und Preis!
Wieder sich dem Bier vermählen.

Endlich tragen Leut' vom Fach
Wieder die Regierungsbürde.
Und schon ahnt man wieder schwach,
Wie man's besser machen würde.

„O!" — „Aha!" — „Nanu?!" — „Ein Trick — !!" —
„Wie wird dieser Schachzug enden?"
— Kurz, man darf zur Politik
Wieder die Gespräche wenden.

So zum Beispiel sieht man schon,
Wie uns die parlamentar'sche
Untersuchungskommission
Insgesamt bald kann — — —,

Und, Herr Nachbar: Marx verliert!
Hindenburg, was gilt die Wette —?
— Angesichts, daß wer regiert,
Geht man wieder gern zu Bette!"

Sagittarius

Der Modernist

(Zeichnung von L. Kainer)

„Warum haben Sie eigentlich Ihren ‚Joseph Lauff' in ‚Fritz von Unruh' umgetauft, Herr von Pritzleben?" — „Man geht mit der Zeit, Gnädigste: Feinste Rasse mit demokratischem Einschlag."